



Ansprechpartner auf einem Blick

DGB-Bildungswerk Thüringen e.V.

Projektkoordination
Warsbergstraße 1
99092 Erfurt
Dr. Jürgen Neubert: 0361/2 17 27 18,
Koordination, koordination.equal@dgb-bwt.de
Frank Lipschik: 0361/2 17 27 28,
Öffentlichkeitsarbeit,
oeffentlichkeit.equal@dgb-bwt.de
Melanie Pohner: 0361/2 17 27 28, interkulturelle
Bildung, transnationale Kooperation,
interkulturell.equal@dgb-bwt.de



Flüchtlingsrat Thüringen e.V.

Absicherung der Beschäftigungsfähigkeit
Asylsuchender, Multiplikatorenarbeit
Sylvia Hörner: 0361/2 17 27 23
Ellen Köneker/Jana Weidhaase: 0361/2 17 27 23
beratung.equal@fluechtlingsrat-thr.de



Berufsbildungswerk GmbH

Sprachkurse für Erwachsene,
berufliche Weiterbildung, Berufsberatung
Annett Roswora: 0361/5 41 87 48
Christiane Götze: 0361/5 41 87 48
Andrea Arnold: 0361/5 41 87 48
bidab.erfurt@bfw.dev



Internationaler Bund-Jugendmigrationsdienst

Sprachkurse für Jugendliche,
Profiling, Berufsberatung
Alice Lot: 0361/6 02 97 23
Helgard Gaube: 0361/6 02 97 09
Lyalyusya Rukaber: 0361/6 02 97 09
Alice.Lot@internationaler-bund.de



Handwerkskammer Erfurt

Ausbildungen für Jugendliche,
Berufsorientierung und -vorbereitung,
Qualifizierungsbausteine
Hans-Dieter Rehbein: 0361/6 70 75 10
HRehbein@hwk-erfurt.de



Jüdische Landesgemeinde Thüringen

Absicherung der Beschäftigungsfähigkeit
jüdischer Zuwanderer
Inna Khalyapina: 0361/5 62 49 64
jlgthuer@web.de



Diakonisches Werk Schwabach

Berufsvorbereitung, Qualifizierungsvermittlung
Christa Höfler: 09122/83 18 50
dwscasyl@web.de



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Gefördert durch
das Bundesministerium für Arbeit und Soziales
und den Europäischen Sozialfonds.

EQUAL-Projekt
**ARBEIT UND BILDUNG
INTERNATIONAL**



Projektinformation

Gemeinschaftsinitiative
Equal

Zuwanderung hat viele Facetten

Zur Ausgangssituation in Thüringen

AsylbewerberInnen kommen nach Deutschland und suchen Schutz vor Verfolgung und Krieg. Fluchterfahrungen bringen vielfältige Belastungen mit sich: Asylsuchende sind oft traumatisiert und haben gesundheitliche Probleme. Doch sie bringen auch eine Vielzahl beruflicher, sozialer und kultureller Kompetenzen mit. Leider werden diese Fähigkeiten selten zur Kenntnis genommen, denn häufig leben AsylbewerberInnen isoliert und sind von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für den Bereich des Arbeitsmarktes. Restriktive Gesetze verhindern einen Zugang zur beruflichen Weiterbildung und zu bezahlter Beschäftigung. Fehlende Erwerbsmöglichkeiten sind für Asylsuchende eines ihrer drängendsten Probleme. Jüdische Zuwanderer haben einen gesicherten Aufenthalt, aber auch sie stoßen bei der Integration in eine für sie fremde Gesellschaft auf erhebliche Probleme. Fehlende Sprachkenntnisse und Schwierigkeiten bei der Anerkennung von beruflichen Abschlüssen machen es ihnen oft unmöglich, eine angemessene Arbeitsstelle zu finden. Sowohl für Asylsuchende als auch für jüdische Zuwanderer gilt, dass ihnen durch die oft jahrelange Erwerbslosigkeit ihre Beschäftigungsfähigkeit und ihre beruflichen Perspektiven verloren gehen.

Der jährlich von der Thüringer Landesregierung in Auftrag gegebene Thüringenmonitor belegt, dass Rassismus und Antisemitismus weit verbreitet sind, obwohl Thüringen mit rund 2% den niedrigsten Ausländeranteil in Deutschland aufweist. Gesellschaftliche Ausgrenzung äußert sich für die Betroffenen in vielen Formen: In Unwissenheit und Vorurteilen ihnen gegenüber, in Unsicherheiten im Umgang mit ihnen, in Benachteiligung auf Ämtern, in Beschimpfungen und Übergriffen, in rechtlicher Ungleichbehandlung, in schlechteren Arbeits- und Lebensbedingungen. Nicht erst seit der Erweiterung der EU ist deutlich geworden, dass sich die Lebens- und Arbeitswelt vieler Menschen internationalisiert hat. Thüringen braucht Zuwanderung, denn bereits in wenigen Jahren wird es einen Fachkräftemangel geben, auf den insbesondere mittelständische Unternehmen nur ungenügend vorbereitet sind. Fehlende Mehrsprachigkeit und unzureichende interkulturelle Kompetenzen erschweren eine Öffnung von Unternehmen ebenso wie mangelnde Erfahrungen mit MigrantInnen. Das Projekt „Arbeit und Bildung International“ möchte in all diesen Bereichen Verbesserungen erzielen.

Für einen Arbeitsmarkt ohne Diskriminierungen

Die Gemeinschaftsinitiative EQUAL

Die Gemeinschaftsinitiative EQUAL der Europäischen Union zielt darauf, Diskriminierungen und Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt zu bekämpfen und einen gleichberechtigten Zugang Aller zu Bildung und Erwerbsmöglichkeiten zu gewährleisten. Zahlreiche Projekte in ganz Europa erproben in Themenschwerpunkten wie „Chancengleichheit von Frauen und Männern“ oder „Beschäftigungsfähigkeit“ neue Wege zur Integration aller Bevölkerungsgruppen in den Arbeitsmarkt. Dazu stellt die EU seit 2002 Mittel aus den Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Verfügung. Das Thüringer EQUAL-Projekt „Arbeit und Bildung International“ engagiert sich im Themenschwerpunkt „Asyl“ für einen verbesserten Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge mit ungesichertem Aufenthaltsstatus. Erweitert wurde die Zielgruppe um jüdische Zuwanderer.



Eine Idee, sieben Organisationen, zwei Schwerpunkte

Das Projekt „Arbeit und Bildung International“

Die Idee:

Wenn wir Fremdenfeindlichkeit zurückweisen und Rassismus bekämpfen wollen, müssen wir als einen Schritt Begegnungsmöglichkeiten zwischen MigrantInnen und Nicht-MigrantInnen schaffen. Denn der Abbau von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit kann nicht verordnet werden, sondern vollzieht sich in kleinen Schritten im (beruflichen) Alltag. Alle Beteiligten werden während dieses Prozesses mit passenden Angeboten unterstützt und gestärkt.

Mit einer Integration von Asylsuchenden und jüdischen Zuwanderern in die berufliche Weiterbildung und in den Arbeitsmarkt leisten wir gleichzeitig einen Beitrag dazu, ihre Kompetenzen zu erhalten, auszubauen und ihnen eine berufliche Perspektive zu eröffnen. Nicht zuletzt eröffnen wir ihnen damit eine Chance auf eine selbständige Sicherung ihres Lebensunterhaltes.



Sieben Organisationen:

Zur Umsetzung dieser Idee haben sich sieben Partner aus Erfurt (Thüringen) und Schwabach (Bayern) zusammengeschlossen und das Projekt „Arbeit und Bildung International“ ins Leben gerufen. Sie nutzen ihre unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen für das gemeinsame Ziel, die Zugänge für Asylsuchende und jüdische Zuwanderer zur beruflichen Qualifizierung und zum Arbeitsmarkt zu öffnen. Hierzu ziehen Bildungsträger, Unterstützungsgruppen für Zuwanderer und gewerkschaftliche Einrichtungen an einem Strang (Kontakte s. Rückseite).

Zwei Schwerpunkte:

1| Jugendlichen und erwachsenen Flüchtlingen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus, die von staatlichen Qualifizierungsmaßnahmen ausgeschlossen sind, und jüdischen Zuwanderern werden Deutschkurse, berufliche Orientierung und Weiterbildungen angeboten. Zudem werden die Möglichkeiten zur Anerkennung bereits erworbener Qualifikationen geprüft. Ziel ist die reguläre Integration dieser Bevölkerungsgruppen in den Arbeitsmarkt.

2| Ausgehend von der Überzeugung, dass eine erfolgreiche Integration ein wechselseitiger Prozess ist, vermitteln wir durch gezielte Schulungen und Veranstaltungen interkulturelle Kompetenzen und Hintergrundinformationen zu vielfältigen Lebenssituationen von MigrantInnen. Angesprochen werden sollen unterschiedliche Zielgruppen, denen spezifische Angebote unterbreitet werden: Angehörige in den beteiligten Einrichtungen, Beschäftigte bei Weiterbildungseinrichtungen und Betrieben, Angestellte von Ämtern und Behörden. Zugleich sollen Menschen fachlich unterstützt werden, die sich beruflich oder ehrenamtlich für MigrantInnen engagieren. Nicht zuletzt soll eine breite Öffentlichkeit über die Lebens- und Arbeitssituation von Asylsuchenden und jüdischen Zuwanderern sowie über die Ziele und Angebote des Projekts informiert und Vorurteile abgebaut werden.